

Streit um das Schmankerl am Rhein

Zwischen visionären Ideen und pragmatischer Aufwertung: Der Grosse Stadtrat hat gestern hart um den Bau eines Fussgängerstegs über den Rhein gerungen.

VON **DANIEL JUNG**

SCHAFFHAUSEN Der Grosse Stadtrat hat gestern die Vorlage zur Rheinuferneugestaltung beraten. Dabei geht es um ein Paket von Massnahmen für den Bereich zwischen Feuerthaler Brücke und Kraftwerk. Umstrittenster Punkt war dabei ein Fussgängersteg aus Holz für 1,76 Millionen Franken. Diesen hatte der Stadtrat in seiner Vorlage eingeplant – bereits die vorberatende Spezialkommission hatte den Steg aber aus der Planung gestrichen.

Trotzdem erklärte Baureferent Raphaël Rohner gestern nochmals: «Der Gesamtstadtrat erachtet den Steg als Schmankerl der Vorlage.» Weil er sich aber bewusst sei, dass der Steg umstritten ist, schlug Rohner vor, in dieser Frage das Volk separat zu befragen. «Der Steg würde einen erheblichen Mehrwert bieten», sagte Rohner.

Unterstützung erhielt der Stadtrat nur von linker Seite. «Mit der Streichung des Fussgängerstegs wäre die einzige Aufwertung vom Tisch», sagte Grossstadtrat Daniel Böhringer (AL). Insgesamt sei die Vorlage, die vor Jahren mit einem Mitwirkungsprozess gestartet war, inzwischen zu einer reinen Strassensanierung verkümmert. «Das Ziel der Attraktivierung wird klar verfehlt», so Böhringer. Auch Urs Tanner warnte davor, mit dem Steg die letzte «Miniutopie» zu streichen. «Haben Sie doch etwas Mut zur Demokratie», sagte er, mit dem Ziel, die Frage der Fussgängerbrücke in einer freiwilligen Volksabstimmung zu entscheiden. «Das Volk ist fähig auszuwählen», so Tanner.

In der Abstimmung fand die Idee, den Steg wieder in die Vorlage aufzunehmen, dann aber keine Mehrheit. Der entsprechende Antrag von Urs Tanner wurde mit 19 zu 11 Stimmen abgelehnt.

Übergang ohne Zebrastreifen

Ein weiterer umstrittener Punkt, der bereits in der Fachkommission für ein langes Hin und Her gesorgt hatte, war die Frage eines zusätzlichen Fussgängerübergangs östlich des Kammgarnareals. Auch hier blieb der Rat letztlich beim Beschluss der Kommission, den Übergang mit Mittelinsel, aber ohne Ampel und ohne gelbe Bo-



Das Schaffhauser Rheinufer vom Kraftwerk in Richtung Rheinbrücke, wie es heute aussieht.

Bild Selwyn Hoffmann



Mehr Platz für Fussgänger und Velofahrer: das Schaffhauser Rheinufer, wie es nach der Neugestaltung einmal aussehen könnte – der Holzsteg zum Feuerthaler Ufer wurde gestern jedoch nicht bewilligt.

Visualisierung Stadt Schaffhausen

denmarkierung zu bauen. Martin Jung (AL) hatte beantragt, mindestens einen Zebrastreifen auf die Strasse zu malen. Dies sorgte für eine längere und zum Teil konfuse Diskussion über die entsprechenden Regeln bei Kantonsstrassen. Am Schluss wurde Martin Jungs Antrag mit 20 zu 9 Stimmen abgelehnt.

In der Schlussabstimmung fand die Vorlage mit 21 zu 11 Stimmen in der Mitte und auf bürgerlicher Seite eine klare Mehrheit. Der Kredit zur Aufwer-

tung der Rheinuferstrasse ist dem obligatorischen Referendum unterstellt – er kommt also noch vors Volk.

Aufgewertet werden soll primär die Promenade für Fussgänger und Velofahrer: Der Weg am Rheinufer wird breiter als bisher. Zwischen dem Fussgängerbereich und der Strasse wird ein Grünstreifen mit Bäumen entstehen. Es werden deutlich mehr Sitzbänke und entlang des Grünstreifens neu eine Sitzstange erstellt. Das Geländer zum Rhein hin wird neu aus Holz

bestehen. Zudem wird auch die Beleuchtung verbessert.

Durch das Kraftwerk, die Kantonsstrasse, die unterirdische Infrastruktur und die Betonkragplatte ist die Gestaltungsfreiheit in diesem Uferabschnitt stark eingeschränkt. «Trotzdem kann mit den Massnahmen die Aufenthaltsqualität verbessert werden», sagte Nicole Herren (FDP). Auch Georg Merz (ÖBS) sagte: «Ich bin überzeugt, dass durch diese Neugestaltung eine echte Aufwertung gelingen kann.»